

In der letzten Nacht des Jahres:

Über eine Leiter Gäste und Hausbewohner in Sicherheit gebracht

Das bekannte Hotel „Zum Goldenen Ochsen“ ausgebrannt — Mindestens 500 000 DM Schaden

Stockach+. In der Nacht zum 31. Dezember wurde das bekannte Hotel „Zum Goldenen Ochsen“ durch ein Schadenfeuer zerstört. Nur die Umfassungsmauern, die Metzgerei und einige Privaträume der Familie Hahn-Gaßner blieben dank des Einsatzes der Feuerwehr Stockach, verstärkt durch den Löschzug der Feuerwehr Meßkirch, die Feuerwehr Hindelwangen und die Werksfeuerwehr Fahr, erhalten. Die Rauchentwicklung war so stark, daß die wenigen Hotelgäste, die Angestellten des Hauses und die Familie des Besitzers über eine Leiter aus dem ersten Stockwerk in Sicherheit gebracht werden mußten. Das Hotel war erst vor einem halben Jahr mit einem Aufwand von rund 350 000 DM ausgebaut und modernisiert worden. Die Gasträume mit ihren wertvollen Ausstattung gehörten zu den schönsten im weiten Umkreis. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mindestens eine halbe Million DM. Die Untersuchungen über die Brandursache sind noch im Gange.

Nach einer Vereinsveranstaltung war die Familie Hahn-Gaßner „Zum Goldenen Ochsen“ in der Nacht zum 31. Dezember erst gegen 2 Uhr zur Ruhe gekommen. Knapp eine halbe Stunde später bemerkte Frau Hahn, die Seniorchefin des Hauses, den Rauch, der von den Gasträumen in die darüber gelegenen Wohnräume drang. Keine Sekunde war zu verlieren. Das Feuer, offensichtlich im Schankraum entstanden, entwickelte einen so starken Rauch, daß für die wenigen Hotelgäste, für das Hauspersonal und für die Angehörigen der Familie Hahn-Gaßner der Weg ins Freie über das Treppenhaus versperrt war.

Hilferufe gellten durch die Nacht

Nur mit dem Allernötigsten versehen, drängten sich die Hotelbewohner auf dem rückwärtigen Balkon, der ebenfalls schon vom Rauch eingehüllt war, zusammen. Während der Besitzer, Josef Gaßner, telefonisch die Feuerwehr alarmierte, gellten die Hilferufe der von dichtem Qualm bedrohten Menschen auf dem Balkon durch die Nacht. Glücklicherweise blieben sie nicht ungehört. Mehreren jungen Männern aus der Nachbarschaft gelang es in mutigem Einsatz, die völlig verstörten Menschen mit Hilfe einer Leiter vom Balkon über ein Vordach zu retten. Ein Säugling wurde samt Kinderwagen auf diesem ungewöhnlichen Weg in Sicherheit gebracht.

Die beiden Kinder der Eheleute Gaßner mußten mit Anzeichen einer Rauchvergiftung in das Krankenhaus gebracht werden. Mehrere Hotelgäste, die sich in Unterklei-

dern ins Freie gerettet hatten, zogen sich auf der Straße an.

Vollalarm über die Rathaussirene

Inzwischen hatte Kreisbrandmeister Reiser den Löschzug alarmiert und außerdem über die Rathaussirene Vollalarm gegeben. Beim Eintreffen der ersten Feuerwehrkräfte wurde die Befürchtung laut, es könnten sich noch Menschen im obersten Stockwerk des Hotels befinden. Glücklicherweise bestätigte sich diese Befürchtung nicht, so daß sich die verhältnismäßig wenigen Feuerwehrleute — in der Unterstadt war die Alarmsirene nicht gehört worden — auf die Abschirmung der Nachbargebäude und auf die Bekämpfung des noch in der Entstehung begriffenen Brandes konzentrieren konnten.

Die Aufgabe war äußerst schwierig, da der Brandherd nicht erkennbar war. Es brannte im Keller, in den Gasträumen und auch bereits im Obergeschoß. Der ungewöhnlich dichte Qualm, der nach Ansicht der Fachleute von dem beim Umbau verwendeten Kunststoffmaterial herrührte, machte einen Innenangriff selbst mit Atemschutzgeräten unmöglich.

Mit den verfügbaren Kräften und mit der tatkräftigen Unterstützung einiger Männer aus der Nachbarschaft legte die Feuerwehr nun mehrere Angriffsleitungen und versuchte nun, das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Als dies nicht gelang und zu wenig Feuerwehrleute zur Bedienung der vorhandenen Geräte zur Verfügung standen, wurde der Vollalarm über die Sirene wiederholt. Außerdem wurden die Werksfeuerwehr der

Firma Fahr, die Nachbarwehr Hindelwangen und der Löschzug der Feuerwehr Meßkirch zur Unterstützung angefordert.

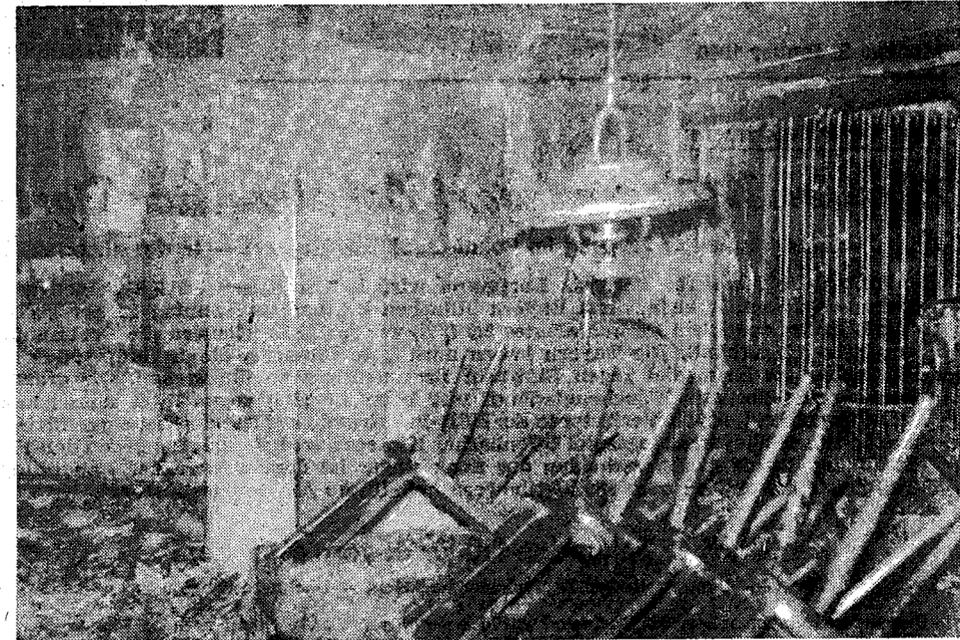
Zwölf Strahlrohre

Das Haus schien verloren zu sein, als plötzlich das Feuer das Speichergeschoß durchbrach und die Flammen hoch über das Dach hinausschlügen. Ausgerechnet zu diesem kritischen Zeitpunkt versagte die Wasserzufuhr aus dem Marktbrunnen, der von zwei Hydranten gespeist wurde. Als dann wieder genügend Wasser aus mehreren Hydranten und aus dem Aachbach zur Verfügung stand und sich unter dem Kommando von Helmut Muffler, Kreisbrandmeister Reiser und Unterabschnittskommandant Gnirß insgesamt 12 Strahlrohre auf den „Ochsen“ richteten, konnte das Feuer wenigstens soweit in Schach gehalten werden, daß der links vom Haupteingang gelegene Gebäudeteil mit der Metzgerei und der Privatwohnung der Zerstörung entging. Nichts zu retten gab es für die Gasträume und die Fremden- und Personalzimmer mit etwa 40 Betten.

Die Lokalitäten, vom Besitzer mit viel Liebe, Geschmack und hohem Geldaufwand ausgestattet, boten am Morgen nach der Brandnacht ein einziges Bild der Verwüstung. Nicht besser sah es in den Obergeschossen und im Treppenhaus aus, das nicht mehr ohne Gefahr begehbar war. Der Hotelteil des „Goldenen Ochsen“ ist völlig ausgebrannt, er muß von Grund auf wieder aufgebaut werden. Es wird viel von der Witterung der kommenden Monate abhängen, ob und inwieweit die Umfassungsmauern in den Wiederaufbau mit einbezogen werden können.

Schaden noch nicht zu übersehen

Der Schaden ist noch nicht genau zu übersehen. Er liegt aber mit Sicherheit über 500 000 DM. Neben dem Gebäudeschaden ist es vor allem der Verlust an Inventar, der die Familie Hahn-Gaßner schmerzlich trifft. Der einzige Trost bleibt, daß wenigstens der Metzgereibetrieb in kurzer Zeit wieder aufgenommen werden können.



VERKOHLTE RESTE blieben übrig von der hübschen und wertvollen Ausstattung der Restaurationsräume. Trostlos hängen die zerstörten Lampen im Raum.

Bürgermeister Dr. Deufel, der sich ebenso wie Landrat Freiherr von Gleichenstein am Brandplatz aufgehalten hatte, sagte dem Besitzer rasche Hilfe der Stadt bei der Installation der für den Metzgereibetrieb erforderlichen elektrischen Leitungen zu. In der Metzgerei und im Kühlhaus hatten sich große Fleisch- und Wurstvorräte für den Verkauf an Silvester befunden. Diese Vorräte konnten noch rechtzeitig in das städtische Schlachthaus verlagert werden. Sie sind, wie Regierungsveterinär Dr. Gnädinger dem SÜDKURIER mitteilte, größtenteils in einwandfreiem Zustand. Eine Aus-sortierung unter tierärztlicher Aufsicht fand bereits am 1. Januar statt.

Dank und Anerkennung verdienen die Feuerwehrmänner, die es nicht bei der Löscharbeit beließen, sondern auch während des ganzen folgenden Tages mithalfen, das vom Feuer verschont gebliebene Inventar zu bergen. Ein Lob gebührt auch den Ordnungskräften der Landespolizei, die so-

fort die Zufahrtsstraßen zum „Ochsen“ absperrten und so gewährleisteten, daß die Feuerwehr ungestört arbeiten konnte.

Üble Streiche

Stockach+. Üble Streiche leisteten sich zwei junge spanische Gastarbeiter in einer der vergangenen Nächte. Auf dem Abstellplatz einer Tankstelle in der Ludwigshafener Straße beschädigten sie mutwillig einige Personenwagen, schlugen Scheinwerfer ein, montierten Scheibenwischer und Rückspiegel ab und beschädigten zum Teil auch die Innenausstattung der Fahrzeuge. In der Waldstraße entwendeten sie in der gleichen Nacht im Hinterhof eines Wohnblocks mehrere Wäschestücke von der Wäscheleine und brachen schließlich in den Kiosk der Badeanstalt ein, wo sie erheblichen Schaden verursachten. Die beiden 20 und 22 Jahre alten Täter konnten rasch ermittelt werden.